

wird nur verheimlicht, um Wirren in Absichten zu vermeiden.

Zum Ballonunglück bei Salswiz.

Stettin, 4. April. Die Nachricht, daß die Leiche des Reichstagsabgeordneten Dr. Delbrück geborgen worden sei, hat sich nicht bestätigt. Bis zur Stunde sind die Nachforschungen nach den Leichen Dr. Delbrücks und des Stettiner Stadtrates Wendt ohne Erfolg geblieben. Die Fischer, die mit den dortigen Küstenvorhelfen genau vertraut sind, nehmen an, daß die Leichen noch auf dem Boden des Meeres liegen.



Der verunglückte Ballon, Pommern.



Reichstags-Abg. Dr. Delbrück.



Zur Ballonkatastrophe bei Sassnitz

Stettin 4. April. Die Stelle der Strandung des Ballons war durch eine Boie gekennzeichnet worden. Seit heute vormittag bemühen sich unausgesetzt Fischer, die Leichen der beiden noch vermischten Fahrteilnehmer zu bergen. Mittags um 1 Uhr trieb die Leiche des Stadtrates Wendt auf und wurde geborgen. Sie wies sehr schwere Verletzungen auf, die es als höchstwahrscheinlich erscheinen lassen, daß Wendt während des größten Teils der Unglücksfahrt völlig bewußtlos gewesen ist. Die Nachforschungen nach der noch fehlenden Leiche des Dr. Delbrück werden fortgesetzt. — Dr. W. S. W. Delbrück vertrat seit 1907 den Wahlkreis Uckermark-Usedom-Wollin und gehörte der Freisinnigen Vereinigung an.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, den 5. April.

Herr Stadtrat Dr. Glum wird Ende Juni dieses Jahres aus dem städtischen Dienst scheiden, um den Posten eines Bürgermeisters der Stadt Moers einzunehmen.

Gestorben im Krankenhause ist gestern der Bahnarzt Herr Hartmann, der vorgestern Na-

mittag auf dem westigen Hauptbahnhof von einer fahrenden Lokomotive zwischen diese und ein Gebäude (Güterbahnhof) und schwer verletzt wurde.

Beizuchsel. Die dem Naturheilkundigen Josef Sander gehörende Besitzung Saarbrücken Nr. 59 hat zum Preise von rund 35 000 Mark der früheren Besitzer, jehige Naturheilkundige Otto Kleger hier käuflich erworben. Die in dem Hause befindliche Naturheilkundliche Anstalt bleibt nach wie vor bestehen.

Ueberfahren. Die achtjährige Schülerin Sophie Schöber, aus Menge, die hier auf Besuch war, wurde in der Heinrichstraße von einem schweren Lastfuhrwerk überfahren und erheblich verletzt.

Bedrohung. Gestern wurde der Arbeiter Jakob Kiebig, weil er auf einer hiesigen Herberge Leute belästigte und mit einem Messer bedroht hatte.

Den Revolver zu Hilfe nehmen mußte ein Birt an der unteren Hohenstraße, um sich zweier rüden Burken zu erwehren, die aus dem Lokale vertrieben worden waren und nun aus Rache die Fenstersteine zertrümmerten. Als auch die abgegebene Schrotkugeln nichts fruchteten, mußte die Polizei geholt werden, die die Burken, einen Keijelschmied und einen Bäcker, festnahm und abführte.

Polizei-Bericht. In der Nacht zum Montag bezog im Laufe des Sonntag wurden 6 Personen festgenommen und zwar: 2 wegen Sachbeschädigung und je 1 wegen Obdachlosigkeit, Trunksucht, Unfugs und freizeitsüchtiger Verfolgung.

Städt. Mittlere Mädchenhandelschule.

Die Handelsschule will denjenigen jungen Mädchen, die ihre Allgemeinbildung auf einer Volksschule oder verwandten Lehranstalt erhalten haben, ein abgerundetes kaufmännisches Wissen vor Eintritt in das Handelsgewerbe vermitteln. Die Unterrichtsfächer sind so gewählt, daß sämtliche Mädchen, gleichgültig, ob sie nach Beendigung des Schuljahres ihre Kenntnisse beruflich verwerten wollen oder nicht, eine allgemein praktische, nicht einseitige Ausbildung erhalten. Neben den rein kaufmännischen Fächern wie Buchführung, Rechnen, Korrespondenz und technische Fertigkeiten wie Schreien, Maschinenschreiben, Stenographie werden auch die allgemein bildenden kaufmännischen Unterrichtsfächer wie Handelslehre, Bürgerkunde, Wirtschaftsgeographie und Warenkunde einer hinreichenden Beachtung gewidmet. Man darf letztere Lehrgangsstufe, weil sie bei der Ausbildung des kaufmännischen Berufes keinen unmittelbaren Nutzen ohne weiteres abwerfen nicht für minder wertig halten. Andernfalls wäre diese Kurzsichtigkeit umso bedauerlicher, weil die Fächer gerade der Allgemeinbildung der weiblichen Jugend zugute kommen, die fraglichen Kenntnisse vertiefen und fördern helfen. Mädchen, die sich im Handelsgewerbe betätigen wollen, ist eine gute theoretische kaufmännische Vorbildung anzuraten; denn nur die persönliche Tätigkeit ermöglicht heute im wirtschaftlichen Kampfe. Diejenigen Eltern, die ihre Töchter von Oheim ab die Mittlere Mädchenhandelschule besuchen lassen wollen, werden gebeten, die Anmeldung möglichst bald schriftlich oder mündlich bei dem Direktor der kaufmännischen Unterrichtsanstalten, Hiltropwall 19, zu vollziehen. Sprechstunden täglich von 12—1 Uhr.

Stadttheater. Die zum Besten des Pensionsfonds des Philharmonischen Orchesters morgen, Mittwoch Abend, im hiesigen Stadttheater stattfindende Extravortstellung von „Rigoletto“ wird in einem geradezu festlichen Rahmen vor sich gehen. Die Vorbereitungen hierzu sind von Herrn Direktor Hofmann mit der bekannten, ihm eigenen Sorgfalt getroffen, ebenso hat Herr Kapellmeister Hofmann sich mit besonderem Eifer der Einstudierung der Oper gewidmet; das Orchester wird, was die Besetzung der Streichinstrumente betrifft, in der gleichen Stärke wie bei den Symphoniekonzerten an der Kronenburg vertreten sein, dazu eine namhafte Ränkerin Angela Wilson, der Vöhring der Kölner, als Gast. Es ist also Aussicht auf einen äußerlich gelungenen Abend. Möge nun auch die Bärerschaft das Ihrige dazu beitragen, daß durch ein solches auf den letzten Platz besetztes Haus der feilliche Charakter des Abends erst recht in die Erscheinung tritt. Es sei nochmals besonders bemerkt, daß die Eintrittspreise nicht erhöht sind.

Konservatoriums-Mitteilungen. Der Unterricht am Konservatorium der Musik (Staatl. Konz. Anstalt), Direktion C. Hofschneider und H. Günter, beginnt am 13. April 1910 für das Sommersemester. Anmeldungen neuer Schüler werden in dem Sekretariat Kölnischestraße 9 (am Markt) täglich entgegengenommen und wird dort auch jede gewünschte Auskunft gern erteilt. Prospekte sind durch das Sekretariat gratis zu haben.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen. Die nächsten achtwöchigen „Große Meisterkurse in Dortmund“ beginnen wieder am 6. Juni dieses Jahres und zwar der 18. für Schreiner, der 16. für Schlosser u. Kunstschmiede, der 17. für Schuhmacher 20. für Schneider. Meister und solche Gesellen, die sich baldigst selbständig machen wollen, werden bei der Zulassung bevorzugt; das weitere solche Gesellen, die ihre Gesellenprüfung abgelegt bezw. bereits abgelegt haben. In der Regel erhalten die Kursteilnehmer reichliche Stipendien als Beihilfe zum Lebensunterhalt, Unterrichtsmittel, Materialien, Maschinen, Werkzeuge, u. a. werden in den Kursten unentgeltlich zur Verfügung gestellt; das 20 Mark betragende Unterrichtsgeld kann in bedürftigen Fällen erlassen werden. Nachdem die bisherigen Meisterkurse in dem Gebäude der Handwerkskammer zu Dortmund mit sehr guten Erfolgen abgehalten worden sind, werden sie nunmehr eine noch weit umfangreichere Heimstätte finden in den großen Werkstätten und Zeichenjalen des von der Stadt Dortmund mit Aufwendung von über 1 Mill. Mark erbauten Handwerker- und Kunstgewerbeschulhauses, das mit den modernsten Fachschuleinrichtungen, Werkzeugen, Maschinen, Vorbildersammlungen, Bibliothek usw. ausgestattet ist, und wo der Unterricht nach wie vor von denselben anerkannt tüchtigen Fachlehrern erteilt wird. Ueber 600 Handwerker haben in den Meisterkursen seiner ihre Ausbildung gefunden und der Zutritt hat sich derart gemehrt, daß öfters nicht die Hälfte der Gemeindeten aufgenommen werden konnte. Anmeldungen sind deshalb umgehend spätestens bis zum 5. Mai d. J. an den Leiter der Meisterkurse, Direktor Kelling, Dortmund, Brüggemannstraße 25, einzubringen. Die Westfälischen Handwerkskammern zu Dortmund, Arnsberg Münster und Bielefeld sind gerne bereit, zu jeder Aus- und Fortbildung sowie Zulassung von Anmelde- und Prospekten der Meisterkurse in Dortmund.

Hörde, 4. April. Festgenommen wurde der Arbeiter F. Weis, der ein Fahrrad entwendete. Der Eigentümer erkannte es gestern zufällig auf der Barroper Chaussee gerade als der Dieb davon fahren wollte. Der Täter will das Rad von einem Unbekannten in der Wiesenstraße gekauft haben. — Nach einer bei dem Verein ehemaliger 98er in Hörde eingetroffenen Mitteilung ist ihm die Genehmigung zur Führung einer Vereinsfahne erteilt worden. Die Fahnenweihe findet Anfang August dieses Jahres statt.

Hörde, 4. April. Samstag Nachmittag fuhr der Tanzlehrer Fritz Kläber mit seinem Motorrad durch die Chausseestraße. Er wollte einem ihm begegnenden Wagen ausweichen, als plötzlich der Polizeihund des Polizeikommissars Seide den R. so heftig in die linke Wade biß, daß er besinnungslos vom Sattel stürzte. Die Wunde ist ziemlich lang und tief.

Harvey, 4. April. Einbrecher hatten in der Nacht zum Sonntag dem Mannattur- und Kolonialwarengeschäft von Lappe einen Besuch ab. Sie erbeuteten Ueberzieher, Anzüge, Leinwand, Speck- und Würstwaren im Betrage von circa 150 Mark.

Bradel, 4. April. Im Jahre 1567 fand eine Grenzregulierung zwischen der Grafschaft Dortmund und der Grafschaft Mark statt. Bei dieser Gelegenheit wurden auf der neuen Grenzlinie glühende Mambel und Bradel eine Anzahl Grenzsteine mit der Jahreszahl 1567 auf beiden Seiten und dem Dortmunder Adler auf der einen und dem Märkischen Wappen auf der anderen Seite gesetzt. Von diesen ist vor wenigen Tagen durch den Vermessungs-Ingenieur von den Berken in Dortmund etwa 800 Meter östlich vom Dorfausgang von Wambel und etwa 800 Meter nördlich

von Hellweg ein Stein aufgefunden worden. Das untere, etwa 30 Zentimeter im Quadrat große Stück stand noch an seiner alten Stelle. Nicht dabei, im Grenzgraben verstreut, fand sich der abgetragene, etwa noch 60—70 Zentimeter lange obere Teil des alten Grenzsteines. Beim Erheben und Raffen mit der Schaufel bröckelten beide Steinstücke auseinander und zerfielen schließlich vollständig. Der Stein trug nach Aussehen eines 80 Jahre alten Bradeler Gemeinde-Eingeklebens auf der einen Seite den Dortmunder Adler, auf der anderen Seite den Märkischen Wappenstein.

Bradel, 4. April. Der Schulvorstand hat in seiner letzten Sitzung über den Neubau einer katholischen Schule beschlossen. Es soll an der vorhandenen vierklassigen Schule an der Lüneburgerstraße ein Anbau von weiteren vier Klassen errichtet werden. Die Bauausführung soll so bald wie möglich erfolgen, damit der Neubau in diesem Herbst bezogen werden kann.

Siddinghausen b. Anna, 4. April. Auf der Besichtigung des Landwirts Heinrich Steinhoff entstand am Samstag ein Brand, welcher, obwohl die Feuerwehr aus der Umgegend sehr rasch tatkräftig eingriff, die Gebäude der Besitzung vernichtete.

Arnsberg, 4. April. Gestern fiel ein junger Arbeiter des Postkutschers Bödel in den Mühlgraben und ertrank.

Wegdorf, 4. April. Ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Samstag im Bahnhof Wegdorf der Eisenbahnlinie Kirch-Olpe-Elmenten. In dem Personenzug, welcher 2,24 Uhr aus der Richtung Olpe die Station Wegdorf verließ, rissen sich, wahrscheinlich durch zu frühes Umwerfen der Weiche, die letzten drei Wagen nebst Pack- und Postwagen beim Einlaufen in den Bahnhof los und fuhren auf eine Rangierabteilung, während die Maschine und zwei weitere Personenzüge in dem richtigen Bahngleise weiterfuhren. Durch den Zusammenstoß wurden zwei Reisende schwer verletzt, während andere mit kleineren Verletzungen davonkamen. Ein Personenzug, der schwer beschädigt worden. Nur dem Umfange, bei dem Zug beim Einlaufen in den Bahnhof keine Geschwindigkeit schon etwas gemäßigt hatte, ist es zu verdanken, daß das Unglück nicht weit größer wurde. Der Verkehr wurde durch Umfahren der Unfallstelle aufrechterhalten.

Mülheim (Ruhr), 4. April. Heute Vormittag 11 Uhr ist beim Anhalten des Personenzuges Nr. 22 auf dem Bahnhof Mülheim-Cypinghofen die Lokomotive, welche diesen Zug vom Bahnhof Mülheim-Ruhr nach Heijzen zu drücken hatte, mit solcher Heftigkeit aufgefahren, daß die beiden letzten Wagen beschädigt auf dem Gleis gehoben wurden. 3 Reisende wurden leicht verletzt. Die Schuld an dem Unfall wurde der Umstand, daß die Dampflokomotive nicht wie vorgeschrieben, mit Lokomotivführer und Feiher mit letzterem versehen war und daß dieser in Mülheim-Cypinghofen die Maschine nicht zum Stillstand bringen konnte. Die Strecke Mülheim-Heijzen wurde infolge des Unfalles eine Stunde lang nur einseitig befahren werden, wodurch verschiedene Züge einige Verspätung erlitten.

Arnsberg, 4. April. Vor etwa zwei Jahren wurde das Vorstandsmittglied der hiesigen Arbeiter-Genossenschaft, der Geschäftsmann Fritz Moser, der die Kasse der Genossenschaft verwaltete, durch einen Diebstahl von circa 12 000 Mark unterlagert. Moser wurde neuerdings ermittelt wurde, daß er sich in Holland aufhielt, wurde seine Auslieferung beantragt. Er ist jetzt verhaftet und in das hiesige Landgericht eingeleitet worden. Moser ist ein völlig gebrochener Mann geworden.

Stettin, 4. April. Zu dem diese Woche begangenen Luftschiffmanöver bei Stettin sind jetzt von dem kommenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften von verschiedenen Truppenteilen im Laufe des Tages, im ganzen etwa 110 Mann hier eingetroffen. Es sind sämtlich Mannschaften, die im ver-

Schul-Bekleidung!

Sinn & Co.
Dortmund.

Sinn & Co.
Dortmund.

Gewirkte Schul-Anzüge

Qual. P. Größe	1-2	3-4	5-6	7-9	10-12
Mk.	7.00	7.75	8.50	11.75	12.50
Qual. A.	9.25	10.00	11.00	12.50	13.50
Qual. N.	10.00	10.75	11.50	15.00	16.75

Gewirkte Schul-Hosen

Größe	1-2	3-4	5-6	7-9	10-12
Mk.	2.90	3.10	3.50	4.25	4.50
„	4.10	4.40	4.70	—	—

Bleyle's
gestrickte Anzüge und Hosen.

Schul-Strümpfe

reine Wolle

Spezial-Nr. 816, Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	34	40	47	55	63	70	77	85	95
Spezial-Nr. 824, Paar	60	70	90	1.00	1.10	1.25	1.40	1.50	1.60
Marke B. S., besonders kräftig, 5 fache Fersen, 5 fache Spitzen	58	65	75	85	93	1.00	1.10	1.20	1.30

Turn-Kleider

nach Vorschrift

Kinder-Kleider u. Blusen
Cheviot-Röcke für jedes Alter
Zurückgesetzte
Kinder-Kleidchen
stets am Lager.



Winter in den verschiedenen Luftschichtungen...
21. Schafe. Bezahlt für 100 Pfund Schlachtwert: D...
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes...
b) junge fleischige nicht ausgemästete 70-74 M...
c) mäßig gedrehte junge, gut gedrehte Ältere 64-69 M...
d) gering gedrehte jeden Alters 54-63 M...
e) Bullen a) vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 7 Jahren 68-70 M... b) vollfleischige jüngere Bullen 65-67 M... c) mäßig gedrehte ältere und gut gedrehte Ältere 60-64 M... d) gering gedrehte Ältere 60-64 M...
f) Minder u. Kühe a) vollfleischige ausgemästete Minder höchsten Schlachtwertes 73-74 M... b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 69-72 M... c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Minder 60-68 M... d) mäßiggedrehte Kühe und Minder 50-59 M...
g) Kühe a) feinste Mast- (Voll-Mast) und beste Saugfäher 53-55 M... b) mittlere Mast- und gute Saugfäher 48-52 M... c) geringe Saugfäher und ältere gering gedrehte (Kreiser) 40-47 M...
h) Kühe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 00-00 M... b) ältere Mastlämmer 65-75 M... c) mäßig gedrehte Hammel und Schafe (Wieschafe) 00-00 M...
i) Schweine: a) vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 67 M... b) fleischige 68-66 M... c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 60-62 M... Tendenz: ziemlich gut. - Anderer: 15 Stück Großvieh, 6 Schweine.

Frankfurter Abendbörse.

Aktien	214.90
Dresdener Bank	161.50
Deutsche Wechselbank	107.80
D. Nationalbank Bremen	126.50
Dombank	121.00
U. G. u. Strassenbahn	157.50
Gelsenkirchener	217.35
Rügenswerke	198.80
Krankfurter Hof	113.20
Elekt. Licht und Kraft	144.80
Gummi Werke	339.25
Diskonto	190.00
Berliner Handelsb.	182.50
Deutsche-Anhaltische Bank	124.50
Staatsbank	160.40
Obho	110.20
4 1/2% halb prog. Portugiesen	22.20
Sapener	198.70
Solventbank	217.80
Schudert	146.40
Deutsche-Nachricht	189.60
Wolfs	221.00
Bülgarten	101.10
Edel. Immobilien	97.10
Chem. Mannheim	228.00
Reinhold Seidelberg	143.50
Kunstseide	178.80
Deutsche Gold- und Silber	573.00

Tendenz: sehr still.

Frankfurt, 4. April. (Sonntagsbericht.) Die Börse nahm heute wieder einen vorwiegend schwachen Verlauf. Von den Auslandsbörsen lag London in der Mitte, Paris dagegen verurteilte die Befürchtung, daß im Zusammenhang mit dem Anziehen von Schicks London auf 20.49 die Bank von England sich möglicherweise zu einer neuerlichen Diskonterhöhung veranlassen werde. Markt lagen besonders anfangs flach, sowie die einzelnen Montanwerte. Späterhin wurde die allgemeine Tendenz etwas fester, einerseits auf die günstigen Mit-

teilungen die Geheimrat Nordhoff in der heutigen Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft gemacht hatte andererseits auf den Saaten-Landsbericht des deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin 4. April. (Produktenbericht.) Der matte Schluß der amerikanischen Börsen und die hier herrschende günstige Witterung riefen am Getreidemerkte heute starkes Angebot in Weizen hervor. Roggen konnte sich dagegen besser behaupten, wofür das Angebot klein blieb. Hafer gut behauptet. Mais etwas schwächer. Raps per Mai auf Dedungen befestigt.

Lechte Telegramme.

Der Kaiser besucht den Kaiser.

Somburg v. d. Höhe, 5. April. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg traf gestern zum Besuch des Kaisers hier ein. Dieser fuhr mit ihm per Auto nach der Saarlburg, die eingehende Befehle und vom Kaiser erläutert wurde. Der Kaiser machte dem Kanzler allerlei Geschenke und beide fuhrten dann selbster nach dem Schloß zurück. Auf diesem Spaziergange hielt der Kaiser dem Kaiser Vortrag und verließ nach am Abend Wiesbaden, um nach Berlin zurückzufahren.

Die Krone und die Wahlrechtsreform.

Wiesbaden, 5. April. Die konfessionale Vereinigung hielt hier ihre 30. Generalversammlung ab. Landtagsabgeordneter Heimbach trat bei der Besprechung der Wahlrechtsreform für ein Zusammengehen mit den Freikonfessionellen und den Nationalliberalen ein, aber auf Grund der indirekten öffentlichen Wahl. Der freikonfessionelle Landtagsabgeordnete v. Dietrich erklärte, er glaube unterrichtet zu sein, daß bei der Krone der lebhafteste Wunsch bestehe, bei der Schaffung des neuen Wahlgesetzes die mittleren Parteien nicht auszuschließen. Sollte das Herrenhaus die Vorlage in der jetzigen Gestalt annehmen, so sei die Entscheidung der Krone nach der parlamentarischen Entscheidung der Wahlrechtsreform noch keineswegs sicher.

§ 175.

München, 5. April. In dem bevorstehenden aufseherregenden Prozeß wegen Verführung gegen Paragaph 175 Str. 6. W. werden ungefähr 50 Personen als Angeklagte beteiligt sein, die sämtlich bayerischen Ständen angehören. Wie die „Münch. Ztg.“ meldet, ist die Untersuchung in dieser Angelegenheit noch immer nicht abgeschlossen.

Weitere Ballonunfälle.

Braunschweig, 4. April. Der hier gestern zu wissenschaftlichen Zwecken aufgestiegene Luftballon „Braunschweig“ landete bei Krenpe in Holstein. Bei der schwierigen Landung erlitt der Fabrikdirektor Walter Lohde einen Unterschenkelbruch. Ein anderer Insasse kam mit einer leichten Rückenverstauchung davon. Die unglückliche Landung ist darauf zurückzuführen, daß ein ganz außerordentlich starker Bodeneindring herrschte.

§ 175.

Wien, 4. April. Der unter Führung des Professors Richard Abegg gestern Vormittag in Breslau aufgestiegene Ballon „Schlesien“ des schlesischen Vereins für Luftschiffahrt landete gegen Abend bei Leitz im Kreise Belgard. Der Kaufmann Karl Gersel und eine Dame hatten den Ballon glücklich ver-

lassen, als ein heftiger Windstoß den Ballon über die Felder schleuderte, woraufhin die Besatzung die Felder verließ. Die Gondel in der Höhe und kippte um. Professor Abegg stürzte heraus und erlitt bei dem Sturz derartige Verletzungen, daß er nach seiner altschadigen Entlassung in das Krankenhaus starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Prag, 5. April. Der österreichische Vizekanzler Hieronimus ist gestern bei einem Prozeßflug verunglückt. Infolge des Sturmes kippte der Apparat um, stürzte aus einer Höhe von neun Metern zu Boden und zerbrach vollständig. Der Vizekanzler erlitt mehrfach schwere Verletzungen.

Kaiser Menelik nicht tot!

Adis-Abeba, 4. April. Der Regent Ras Tafari ermächtigt den Korrespondenten des Berliner Tageblattes, die durch die europäische Presse verbreitete Nachricht vom Tode Kaiser Meneliks offiziell zu dementieren.

Tödtet der Frau Tödtet nach der Schweiz.

Rom, 5. April. „Tribuna“ erzählt aus Florenz, die frühere Prinzessin Louise von Toskana habe bei Nacht und Nebel mit ihrem Kinde und zwei Dienboten Florenz verlassen und (siehe nach der Schweiz) geflohen zu sein, um sich vor ihrem Mann Tödtet in Sicherheit zu bringen und die Ehescheidung zu verlangen. Frau Tödtet lebt schon seit längerer Zeit aus finanziellen Gründen mit ihrem Mann in Mitleiden. Sie sagte ihm vor ihrer Flucht, sie wolle nach Kapelle zur Erholung fahren. Dann fuhr sie mit ihrem Sohn und zwei Gouvernanten, nachdem sie sich mit ihrer Freundin, Fräulein Zimmern, beraten hatte, nach Montreux ins Hotel, von wo sie die Ehescheidungsfrage einbringen will. Sie hat den Schweizerischen Gesandten Poda in Rom ersucht, ihr den Schutz der Behörden gegen etwaige Verfolgungen ihres Mannes zu sichern.

Humoristisches.

(Aus dem „Simplicissimus“.)

Der Polizeipräsident von Jago w. erzählt in seinem bekannten Blättchen eine lustige Anekdote: „Die Nichtstrafe dient dem Verfall! Kommen Sie, wenn Sie die eiserne Schnauze, Teufel, nehmen Sie mal diesen Kometen und lassen Sie ihn gegen die Erde los, Sie soll gänzlich vernichtet werden!“ — „Zu Befehl, Ew. Altmacht! Es wird nichts von ihr übrig bleiben; nur das Mundstück des Herrn von Oldenburg müssen wir noch extra festhalten!“

Der Großfirma M. Jacobssohn, Berlin N., Linienstraße 126, sendet Herr Frick, Kgl. Bahnmittel 1. Kl. folgende Anerkennung: Höchst a. M., den 23. 3. 06. Vor 15 Jahren habe ich eine Nähmaschine Krone 18 von Ihnen bezogen, die sich vorzüglich bewährt hat.

Relensmann & Co
G.m.b.H. Dortmund
Tapeten Wandstoffe Linkrasta etc.



„Turn-Anzug“
während der Turnstunden.

Zum Schulanfang.

Mädchen-Jacken und Mäntel aus Cheviot, englischen Stoffen und Tuch Mk. 25.—, 14.50, **5.50**

Wollene Mädchen-Kleider aus uni und praktischen Fantasie-Stoffen. . . Mk. 28.—, 16.—, **10.50**

Knaben-Schul-Anzüge aus soliden Stoffen, offene und geschlossene Fassons Mk. 23.50, 15.50 **5.50**

Knaben-Pyjacks und Pelerinen grösste Auswahl für jedes Alter . . Mk. 29.—, 17.—, **6.00**

Turn-Anzüge
nach ministerieller Vorschrift aus marine Cheviot,
jede gangbare Grösse.



„Turn-Anzug“
mit Faltenrock als Straßenkleid.

Rose & Co Dortmund

Stellung als Buchhalter
wetter etc erhalten junge Leute nach drei monat. Ausbildung in meiner landw. Privatschule
H. Schöpsiger, Schulvorsteher, Halle o. S. Weiden-Str. 29.

Teilhaber
welcher mit 10-15000 Mk. beteiligt und selbst mit tätige sein will, für meine Metallwaren-Fabrik gesucht.
Off. Offerten unter R. Z. 200 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mark 3000
gegen die Sicherheit und hohe Zinsen auf ein Jahr gesucht.
Angebot unter Nr. 3000 an die Exped. d. Ztg. 5213

1. Etage,
bestehend aus 3-4 große Zimmer, Bodenparkett, 1. Bad, 1. Kell., 1. K. 100.

Abgeschl. 2. Etage
4 Zimmer und 1 Kell., an ruhige Familie zum 1. Juli zu vermieten. Hamburgstr. 14 p.

Parterre-Etage
zum 1. Juli zu vermieten.
Scharnhorst-Str. 51.

Herrsch. 1. Etage
5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Veranda, Koch- und Speisekammer, elektr. Licht und reichl. Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten.
Hamburgstr. 59.

Tüchtig. Former und Kernmacher
von Aluminium-Gießerei für dauernde Beschäftigung an größeren und kleineren Fasson-Fabriken gesucht.
Karl Berg, Aktien-Gesellschaft, Evertine, 1. Werk.

1. Etage,
3 Zimmer, 1. Kell. zu verm. Wilhelmstr. 46. 1. Et.

Abgeschl. Etage, 4 R.
und Zubehör, per 1. Juli zu verm. Holzhofstr. 21. 1. Et.

Abgeschl. Manns-Wohn.
von 3 Zimmern 1. Kell. zu vermieten. Ebertstr. 18.

Herrsch. 1. Etage,
7 Räume u. Zubehör, 1. Juli zu verm. Spargelstr. 17.

3. Zimmer
(3 Etage) 1. Juli zu verm. Röh. Burgstr. 24. 1. Et.

Schöne Etage, 4 Räume
für Etwahl, zum 1. Juli zu verm. Dresdenerstr. 19.

Abgeschl. 1. Etage
5 Zim. u. Zubehör, mit Wassertenning, 1. Juli zu verm. Nörders. Bremerstr. 17.

Westen-
schneider
Rose & Co.,
Waldenweg.

Blusen
für jedes Alter

idchen

er

Blusen
für jedes Alter

idchen

er

Gardinen-Verkauf.

Wir hatten Gelegenheit auf einer für diesen Extra-Verkauf unternommenen Einkaufsreise in den bedeutendsten Gardinen-Fabriken enorme Posten **Gardinen, Stores, Rouleaux etc.** ganz ausserordentlich vorteilhaft zu erwerben und bringen dieselben

zu ganz fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

Ca. 2000 Fenster Engl. Tüll-Gardinen

extra breit und lang, vorzüglichste Qualitäten, nur neueste Dessins.
per Fenster 2 Flügel

Posten I

3⁸⁵

Regulärer Wert
5.50-7.50 Mark.

Posten II

4⁷⁵

Regulärer Wert
6.50-9.00 Mark

Posten III

6⁷⁵

Regulärer Wert
9.50-12.00 Mark

Ca. 200 Fenster Band-Gardinen

in hervorragend schönen Ausführungen, allerbeste Fabrikate.

9⁷⁵

Regulärer Wert
15 bis 20 Mark.

Ca. 300 Stück

Volant-Stores

die schönsten, modernsten Zeichnungen

Posten I

2³⁵

Regulärer Wert
5.50 Mk.

Posten II

6⁷⁵

Regulärer Wert
12.00 bis 20.00 Mk.

Ca. 3000 Meter Gallerie-Borden

in Filztuch und Gobelin, mit schönen Applikationen und Stickereien

Posten I

26

Fenster

Regulärer Wert
40-50 Pf.

Posten II

48

Fenster

Regulärer Wert
75-100 Pf.

Posten III

95

Fenster

Regulärer Wert
1.35-2.00

Brises-bises

englisch Tüll
neue Zeichnungen

25 Pf.

Scheibengardinen-Reste

erème und weiß, größten-
teils beste Tüllqualitäten

Serie I
Jeder Rest **10 Pf.**

Serie II
Jeder Rest **25 Pf.**

Rouleaux-Köper

80 cm breit, Gold und crème
mit Seidenglanz Meter

55 Pf.

Meyer & Günther

Dortmund
Steinplatz. Telefon 325

OLYMPIA

Gastspiel des 1. Wiener Operetten-Ensembles

Täglich abends 8 Uhr!

Nur noch wenige Aufführungen!

!Der fidele Bauer!

Operette in 3 Akten von Leo Fall, mit
Edmund Loewe
als Gast.

Voranzeige: In Vorbereitung:

Der Liebeswalzer!

Operette in 3 Akten von G. M. Lehner.

WALHALLA

in DORTMUND voran

Täglich Anfang 7 Uhr.

Sonn- u. Feiertags 4 Uhr nachmittags.

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Feldart.-
Regts. Nr. 8 von Holtzendorf, Saarbrücken.

Musikmeister: Otto Blüthmann.

2. Kapelle:

Otto Koenigs

Gesang- u. Konzert-Ensemble.

Chorleitung — Duo — Quartett.

1 Dame, 7 Herren.

Morgen Sonntag:

Matinee von 11¹⁵—1¹⁵ Uhr.

Paul Thiele.

FD

Mass-Anzüge

Herren-Anzüge, Paletots, Hosen nach Mass
Lieferung elegant, schnell, billig

H. Liebreich, Rheinischestr. 90.

Lager in Arbeitskleidern, Hosen, Joppen etc.

Bekanntmachung.

**Städtische Kinderbewahrs- und Speise-
anstalt Wilsdorfstraße 5.**

Wie bisher, werden Kinder von etwa 4 Jahren an
zur Verpflegung und Beaufsichtigung aufgenommen. Auf-
nehmungen nimmt die Vorsteherin Fräulein Krüning
bei welcher auch die Aufnahmeforderungen eingelegt
werden können, entgegen.
Die Verwaltung des Armenwesens.

Stadttheater

Dienstag den 5. April 1910.

B. 46. 7¹⁵—10¹⁵. Opernpr.

**Hoffmanns Erzählun-
gen.**

Phantastische Oper von
Offenbach.

Mittwoch, 6. April 1910.

ausß. Abonnement. Jahresk. gült.

7¹⁵—10. Opernpreise.

Zum Besten des Pensionats
des Philharmonischen Or-
chesters

Gastspiel des Frä. Angèle
Vidron vom Opernhaus in
Cöln.

Rigolette.

Oper von Verdi.

Gilda — Frä. Angèle Vidron.

Zum Blücher

77 Münsterstrasse 77.

Täglich abends:

Künstler-Konzert

ganz vorzüglich in Musik und Gesang

Mittwoch, den 6. April,

Familien-Adend

(Réunion)

Entree stets frei, 624

Dall-

Seifenpulver

ist

und bleibt froz

aller Neuerscheinungen

das Allerbeste

Anziehende

Frauen

sind meist gut an-

gezogene Frauen.

Wer modern und preis-

wertgekleidet sein will,

der benötigt z. schnei-

den die vorzüglichsten

Favorit-Schnitte. o

Bei Hundertausen-

den im Gebrauch!

Anleitung durch das

Grosse Favorit-Moden-

Album (nur 10 Pf. fr.) u.

Jugend-Moden-Album (60 Pf. fr.)

von der Verkaufsstelle der Firma

oder wo nicht am Platze, direkt

von der Internationalen Schnitt-

manufaktur, Dresden-N. 6.

Mein Bureau befindet

sich jetzt 549

Westenhellweg 84,

1. Etage,

gegenüber der Petrikirche.

Justizrat Pork

Rechtsanwalt u. Notar.

Von der Reise

zurück!

Dr. Carl Schramm

Spezialarzt für Nieren-,

Blasen- u. Harnkrankheiten

Schwanenwall 48.

Sprechstunden: 10¹⁵—1 und

2—4, 4—5 für Frauen.

Wer liebt?

ein zartes, reines Gesicht

roßes, jugendliches Aus-

sehen und schönen Teint?

Was dies erzeugt:

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Rabenb.

Breite 50 Pf. ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und helle Haut in einer

Nacht weiß und sammetweich.

Zude 50 Pf. fr.

Alb. Bergmann, Betenstr. 27

und Hofstraße 6.

Ed. Blumberg, Ränderstr. 74.

Dein. Wöhrer, am Markt.

Jacob Rauter, Wilsdorfstr.

Paul Wöhrer, am Markt.

Dr. B. Greven, Münsterstr. 7.

Wider-Pharmazie, Markt 4.

Hermann-Apothek, Schöpen-

straße 16.

Wöhrer-Apothek, Münsterstr. 9.

Trauringe

massiv goldene

von Mark 5 an,

sowie

Damen- u. Herren-

Façon-Ringe

in großer Auswahl

empfehlen

Baumer & Co.

Dortmund, Westenhellweg 24.

Strickmaschinen

mit Mk. 30-50 Anzahlung.

Illustr. Pracht-Katalog gratis

P. Kirsch. Götting.

Dortmunder

Gewerbe-Koch- u.

Haushaltungsschule

Ostrandweg 15.

Deutsch, Literatur, Französisch, Englisch, Zeichen.

Handarbeit, Kunststickerie und

Wäschezuschnitten,

Wäschenähen, Kleidernähen und

Zuschneiden,

Kochen, Backen, Bügeln.

Tertialkurse ab 22. April, 15. Sept., 3. Jan.

Auswärtige Schülerinnen erhalten Schüler-

fahrkarten.

Anfragen u. Prospekte bei der Vorsteherin

Alwine Neugebohrn.

Nähere Auskunft erteilen auch: Frau

M. Wiskott, Märkische Strasse 11, Frau

Konsal Hoersch, Ostwall 14.

Bekanntmachung

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht,

dass in unseren Friedhofsgärtnereien der Verkauf von Blumen

und Gewächsen pp., sowie die Uebernahme einzelner Arbeiten

an Grabstätten und ihrem Zubehör gegen sofortige Bar-

zahlung erfolgt.

Ueber die erfolgte Zahlung haben die Friedhofsbe-

amten — auch unaufgefordert — sofort dem Käufer begab.

Besteller Quittung zu leisten.

Den Gebührentarif haben die Friedhofsbeamten auf

Verlangen vorzulegen.

Von den Abonnenten — d. h. denjenigen Personen, die

den Friedhofsgärtnereien die Unterhaltung von Grabstätten

im ganzen und dauernd übertragen haben — werden die

Grabunterhaltungsgebühren pp. unter Uebersendung einer

Rechnung seitens der städtischen Begräbnis-Deputation

durch unsere Beerdigungskasse eingezogen.

Etwaige Beschwerden bitten wir baldigst beim Begräb-

nis-Kommissar Herrn Oberstadtschreiber Gräper Verwaltungs-

gebäude 2, Betenstr. Nr. 35 Zimmer Nr. 5, vorzubringen.

Dortmund, den 21. März 1910.

Der Magistrat.

Zeitungs-Ausschnitte.

Für jedes Interessengebiet liefert an

Schriftsteller, Künstler, Gelehrte Poli-

tiker Redakteure und Grossindu-

strielle zu massigen Preisen :-:

Dr. Max Goldschmidt

-- Bureau für Zeitungs-Ausschnitte, --

Berlin Nr. 24. Oranienburgerstr. 42/43.

Liest die meisten und bedeutendsten Zeitungen

und Zeitschriften der Welt. Prospekt und

Zeitungsliste gratis und franko.

In diesem Laden

Brückstrasse 7

1. Etage

befindet sich unter

Reise-Lager.

Bestelle unsere

geringen billigen

Reiseartikel.

In dieser Woche kommen ca.

3000 Meter

Kleider- u.

Seiden-

Stoffe

enorm billig

zum Verkauf.

Reifere 100 Meter schwarze und farbige

Seidenstoffe für Blusen und Kleider

schwarze Taffete und Reifere, hochlegante

Blusenstoffe, solide Futterstoffe, ein Rollen

farbige Seidenstoffe

per Meter 95 u. 75 Pf.

Ein Besuch unseres Lagers ist jedem

zu empfehlen. Eine Reihe von auswärts

macht sich doppelt bezahlt.

Reste-Lager

Gebrüder Bär

— nur 1. Etage —

Dortmund, Brückstrasse 7, Ecke Friedhof,

(im Hause früher Glücksmann).

619

Zweites Blatt.

Zentralverband zur Bekämpfung
des Alkoholismus.

S. u. H. Berlin, 2. April.

Am dritten Tage der Wissenschaftlichen Vorlesungen
Studium des Alkoholismus behandelte zunächst
Konsistorialrat P. Josephson (Saale an der Saale) den
gegenwärtigen Stand der Antialkoholbewegung. Der
Redner gab nach einer kurzen Gegenüberstellung der
deutschen Antialkoholbewegung um die Mitte des vor-
igen Jahrhunderts und der Antialkoholbewegung unserer
Zeit eine zusammenfassende Uebersicht über diese, so-
fern sie sich in mehr oder weniger organisierten Bah-
nen bewegt. Er behandelte die Trinkerheiden, den
Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Ge-
tränke, den GutsMuths-Verein, den Verein vom Blauen
Rein, eine Reihe kleinerer Antialkoholischer Orga-
nisationen (Vereine abstinenten Pfarrer Kaufleute, Leh-
rer, Eisenbahner, Juristen, Studenten u. a. sowie den
Deutschen Bund abstinenten Frauen), den Deutschen Ver-

ein für Gasthausreform und die Mäßigkeits- und Ent-
haltsamkeitsbestrebungen der katholischen Kirche. Der
Redner resümierte, daß über die organisierte Arbeit
hinaus überall im kommunalen, sozialen, gesellschaftlichen
und häuslichen Leben das Verständnis und die Willigkeit
wachse, in den Kampf gegen die Gefahren des Al-
koholismus mit einzutreten.

Professor Seimberger (Bonn) behandelte hierauf
das Thema „Trunkenheit und Trunksucht im Vorent-
wurf zu einem Strafgesetzbuch“. Nach kurzer Schil-
derung der verschiedenen, in den letzten Jahrzehnten
unternommenen Versuche den Strafgesetzbuch zur Mit-
wirkung in dem Kampfe gegen den Alkoholmißbrauch
anzuregen, führte er aus, daß und infolgedessen der Vor-
entwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch, in verständ-
nisvoller Würdigung längst vorhandenen Bedachtst-
nahmen zur Bekämpfung von Trunksucht und
Trunksucht treffe. Redner besprach zunächst die in dem
Entwurf aufgenommenen Strafandrohungen gegen (Ar-
gernis-reizende und gefährliche Trunksucht), ferner, dann
die Mäßigkeitsregeln, die gegen Verbrechen vorzulehen sind,
die in der Trunkenheit begangen werden: das Wirt-
shausverbot, die Unterbringung in einer Trinkerheil-
anstalt in den Fällen fortgesetzter Trunksucht die Vor-

schrift, daß die bei verminderter Zurechnungsfähigkeit
eintretende Strafmilderung auf Zustände selbstverschul-
deter Trunkenheit keine Anwendung finde; endlich die
vom Entwurf vorgesehene Möglichkeit, einem Menschen,
der bisher wegen sinnloser Trunkenheit freigesprochen
werden mußte, künftighin wenigstens wegen fahrlässi-
ger Begehung zu bestrafen, wenn seine Tat auch bei
fahrlässiger Begehung strafbar ist. Redner schloß mit
dem Wunsch, daß die veränderten Bestimmungen des
Entwurfes in den weiteren Stadien der Entwicklung
keine Milderung und Verwässerung erfahren möch-
ten.

An dritter Stelle sprach Sanitätsrat Dr. Gane
(Stettin) über das zeitgemäße Thema „Alkohol und
Verkehrswesen“. Der Redner führte aus: Der Ver-
kehr der Straße wächst von Jahr zu Jahr. Immer
schwieriger wird die Aufrechterhaltung eines geordneten
Verkehrs. Am gefährlichsten sind die Automobile, so-
wohl für das Publikum als auch für die Chauffeure.
Ein großer Teil der häufigen Unfälle ist die Folge
des akuten und des chronischen Alkoholismus der Wa-
genführer. Die Polizei hat Mühe, das Recht, hier
einschneidende Bestimmungen zu erlassen; jedoch ist die
Regelung der Frage schließlich mit der Polizei selbst

die Fahrzeuge steuern. In diesen Fällen kann nur durch
aufläuternde Schriften und Bedung des sozialen Ver-
antwortlichkeitsgefühls bewirkt werden. Betreffs der
Chauffeure ist zu fordern:

- 1) Vor der Erteilung des Fahrscheines ärztliche Un-
tersuchung auf Sehevermögen und auf Anzeichen von
Alkoholismus.
- 2) Wiederholungsuntersuchung nach fünf Jahren.
- 3) Scharfe Kontrolle im Dienst (Einsparung der Ver-
pflichtung, an Standorten das Gefährd nicht zu
verlassen).
- 4) Rüdlichst-Entscheidung des Fahrscheines bei Trun-
kenheit im Dienst.
- 5) Verteilung von aufläuternden Schriften (Quenfel-
arten).

Auch bei der Eisenbahn nimmt die Folge und
die Schnelligkeit der Züge dauernd zu. Eine Reihe
von Unfällen ist auf Alkoholismus zurückzuführen mehr
noch Beirafungen, Entlassungen und Pensionierungen
des Personals. Die Zahl der Beirafungen hat in den
letzten Jahren zugenommen, nicht, weil mehr getrunken
wird, sondern weil die Verwaltung strenger vorgeht. Das
Alkoholverbot hat segensreich gewirkt und findet, na-
mentlich bei den jüngeren Angehörigen, gerechte Wür-

Reelles Angebot

in moderner Damen-Konfektion

nur allerletzte Neuheiten
garantiert erstklassige Waren

Sämtliche Waren stammen aus einer ersten Fabrik Berlins, welche umzugshalber gezwungen war, das Lager gänzlich zu räumen. Durch Cassa-
einkauf habe ich endstehende Posten dermaßen billig eingekauft, daß ich mit diesem

Extra-Verkauf

meiner Kundschaft Vorteile biete, welche alles bisher Gebotene, mitten in der Hochsaison, in den Schatten stellt.

8 Serien Jackenkostüme

übersichtlich auf Ständern geordnet

Serie I	der größte Teil hat den Wert von 25.50 jetzt	16.50	Serie V	der größte Teil hat den Wert von 62.50 jetzt	39.50
Serie II	der größte Teil hat den Wert von 29.50 jetzt	19.50	Serie VI	der größte Teil hat den Wert von 75.50 jetzt	49.50
Serie III	der größte Teil hat den Wert von 37.50 jetzt	25.50	Serie VII	der größte Teil hat den Wert von 82.50 jetzt	57.50
Serie IV	der größte Teil hat den Wert von 49.50 jetzt	33.50	Serie VIII	der größte Teil hat den Wert von 108.00 jetzt	75.00

Frauenkostüme für ganz starke Figuren

so lange der Vorrat reicht früher bis 85.50 jetzt 57.50

2 Serien Paletots

engl. Muster und uni Farben. Regulärer Wert bis 24.00 Mk. jetzt 12.50 und 14.50

4 Serien Röcke

übersichtlich auf Ständern geordnet

Cheviot-Rock	extra weit geschnitten	2.90	Falten-Rock	blau u. schwarz, Kammgarn, reine Wolle	5.75
Falten-Rock	schwarz-weiß kariert	4.75	Sport-Rock	in reizender Ausführung	8.75

Beachten Sie meine Spezialfenster mit diesen Gelegenheitskäufen.

Alex Mendelsohn Dortmund
18 Brückstr. 18.
Damen-Mäntel-Fabrik. — Erstes und grösstes Spezial-Geschäft in Westfalen.

Die preussische Eisenbahnverwaltung steht im Kampfe gegen den Alkoholismus an der Spitze aller Länder Europas, besonders auch durch Schaffung von Wohlfahtsvereinigungen. Hervorzuheben sind auch die jüngsten Erlasse der Direktionen Breslau und Magdeburg in dieser Richtung. Die Bahndirektoren sind für die wichtige hygienische Frage des Alkoholismus mehr interessiert. Wünschenswert ist die Einrichtung einer organisierten Trinkerfürsorge bei der Eisenbahn und Unterstützung der Bestrebungen des Deutschen und Internationalen Eisenbahn-Alkoholgegnerverbandes, welcher jetzt 60 000 Eisenbahner aller Länder umfaßt, durch die Verwaltungen, zum Wohle des Publikums, des Personals und der Verwaltung.

S. u. H. Berlin, 3. April.

In den fortgesetzten Kurien zum Studium des Alkoholismus sprach Generalsekretär A. Gönser (Berlin) über die „alkoholgegnerrische Unterweisung in den Schulen der verschiedenen Länder. Aus Anlaß des Internationalen Kongresses gegen den Alkoholismus in London im Juli 1909 hatte der Referent eine umfassende Enquete veranstaltet, um festzustellen, was in den einzelnen Ländern in der Schule, für die Schule und durch die Schule, von Lehrern und für Lehrer auf diesem Gebiete geschieht. Der Fragebogen, der an sachkundige Persönlichkeiten aller in Betracht kommenden Länder verschickt wurde, enthielt folgende Fragen, welche nachfolgend in zwei Richtungen die alkoholgegnerrische Unterweisung vorbereiten und durchgeführt werden kann:

1. Sind schon Erhebungen über den Alkoholgenuss der Schulkinder in größeren Schulkomplexen gemacht worden? 1) von Seiten der Schulbehörden? 2) von anderen Seiten? 3) wo und wann?
2. Wird alkoholgegnerrische Unterweisung in besonderen Unterrichtsstunden obligatorisch erteilt? 1) in den Volksschulen? a) seit wann? b) in wie vielen Wochen bzw. Jahresstunden? c) in welchen Schuljahren? 2) in den höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen)? a) seit wann? b) in wie vielen Wochen bzw. Jahresstunden? c) in welchen Schuljahren?
3. Wird die alkoholgegnerrische Unterweisung gelegentlich erteilt? 1) in den Volksschulen? a) in welchen Klassen? b) in welchen Schuljahren? 2) in den höheren Schulen? a) in welchen Klassen? b) in welchen Schuljahren?
4. Gibt es für die alkoholgegnerrische Unterweisung in den Schulen behördlich angeordnete oder wenigstens empfohlene Lehrbücher, Modelle, Präparate, Wandtafeln, und welche? 2) Finden sich in den Büchern, Zeitschriften, Vortragsbüchern usw., welche für diese Unterweisung geeignet sind? 3) Was für spezielle Lehrmittel gibt es sonst noch? a) für die Lehrer? b) für die Schüler? c) Wie, durch wen und wann werden sie im Umlauf gesetzt und verbreitet? 4) Gibt es antialkoholische Schriften in der Bibliothek? a) für die Lehrer? b) für die Schüler? 5) Wie, durch wen und wann werden diese Ideen den Eltern unterbreitet? Sucht man einen Einfluß auf die Eltern auszuüben, sei es in Form von Elternabenden oder durch die Schularzte?
5. Werden die Lehrer für diese alkoholgegnerrische Unterweisung vorgebildet? 1) in den Seminarien für die Volksschullehrer? 2) im Studiengang der Lehrer höherer Schulen? Wer erteilt diesen Unterricht und wie wird er erteilt?
6. Werden Vorträge von Ärzten über die Alkoholfrage abgehalten? 1) in den Seminarien? 2) für die Lehrer? 3) für die Schüler — von welchem Alter? regelmäßig wiederkehrend?
7. Veröffentlicht die pädagogische Presse alkoholgegnerrische Abhandlungen?
8. Sind in den letzten fünf Jahren besondere Erlasse der obersten Schulbehörden ergangen? 1) für die Volksschulen? 2) für die höheren Schulen?
9. Gibt es besondere Vereinigungen abstinenten Lehrers? a) für die Lehrer der Volksschulen, b) für die Lehrer höherer Schulen? 2) Gibt es besondere Vereinigungen abstinenten Schülers? a) für Volksschüler? b) für die Schüler höherer Lehranstalten?
10. Ist das Thema aus größeren Lehrervereinigungen behandelt worden?
11. Werden an den Universitäten Vorlesungen über die Alkoholfrage gehalten? 1) an welchen Universitäten? 2) von wem? 3) werden diese Vorlesungen public gehalten?
12. Andere wichtige Mitteilungen (Schulerausschüsse, Schulfeste, Mißverteilung usw.)?

Der Referent gab eine gedrängte Übersicht über die Ergebnisse dieser Enquete, indem immer im Anschluß an die einzelnen Fragen die entsprechenden Verhältnisse in den einzelnen Ländern dargelegt wurden.

Für Deutschland wurden folgende Forderungen, von denen verschiedene in einzelnen deutschen Bundesstaaten bereits verwirklicht sind, erhoben: Periodische Erhebungen über den Alkoholgenuss der Schulkinder, in Form von Stichproben. — Alkoholgegnerrische Erziehung in allen Schulen im Anschluß an geeignete Schulbücher, noch besser im Rahmen eines besonderen Hygienunterrichts. — Schaffung und Anschaffung geeigneter Lehrmittel. — Aufnahme geeigneter Stoffe in die Lehrbücher, Vortragsbücher usw. — Verbreitung alkoholgegnerrischer Zeitschriften unter den Lehrern. — Versorgung der Lehrer- und Schülerbibliotheken mit geeigneter Literatur. — Beeinflussung der Eltern durch Vermittlung der Schule. — Vorbildung der Lehrer aller Schulen für die von ihnen zu lösende Erziehungsaufgabe auf den Seminarien bzw. Studiengang. — Veranstaltung von wissenschaftlichen Kurien, welche das Tatsachenmaterial aus dem Gebiete der Alkoholfrage zuverlässig und vollständig darbieten. — Nachdrückliche Förderung aller dieser Bestrebungen durch die Schulbehörden.

Das nächste Thema betraf die „Bekämpfung des Alkoholismus in Neuseeland und Australien“. Professor Dr. Alfred Wames (Berlin) schilderte auf Grund einer Studienreise durch Neuseeland und Australien die in diesen sozial-barbarischen Ländern herrschenden wirtschaftlichen Verhältnisse und die namentlich in Neuseeland weitgehende geistliche Bekämpfung des Alkoholismus. Diese hängt hier aufs engste mit dem Brautrecht zusammen. Alle drei Jahre, gleichzeitig mit den Parlamentswahlen wird von allen männlichen und weiblichen Wählern der verschiedenen Wahlkreise darüber abgestimmt, ob die Zahl der Konzessionen für den Verkauf von Alkohol die gleiche bleiben oder

Das Dessauer Rathaus abgebrannt.



Das abgebrannte Rathaus in Dessau

Das Rathaus in Dessau, ein modernes, erst im Jahre 1901 fertiggestelltes prunkvolles Gebäude, ist in der Sonnabend Nacht einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Der große Sitzungssaal des Rathauses und andere Räume der oberen Etagen sind vollständig ausgebrannt. Viele wertvolle Gemälde und historische Denkwürdigkeiten sowie die bekannte prächtige Innenausstattung des Sitzungssaales sind

ein Raub der Flammen geworden. Der 72 Meter hohe Hauptturm des Rathauses hielt dem Feuer Stand, doch führten die kleinen Türme auf die Straße. Das Rathaus, eins der schönsten Bauwerke Deutschlands, war von der bekannten Charlottenburger Architekturfirma Reinhardt und Söhne erbaut worden.

Die Schreckensstätte von Ockörto.



Die Reste der Scheune in Ockörto, in der 300 Menschen verbrannten.

Wir bringen unsern Lesern heute eine Ansicht vom Schauplatz der entsetzlichen Katastrophe, die sich am Osterfesttag in dem kleinen ungarischen Städtchen Ockörto ereignete. Schauerlich ragen die verkohlten Reste des Mauergerüsts in die Luft, ein furcht-

bares „Memento mori“. Die Entstehungssache sowie die näheren Begleitumstände der Katastrophe sind noch zu frisch in aller Gedächtnis, so daß sich ihre Wiederholung hier erübrigt.

verringert werden soll, oder ob alle Konzessionen zu befristigen sind. Der Druck der weiblichen Stimmen hat in immer mehr Bezirken den Alkoholhandel eingeschränkt oder aufgehoben. Dennoch hat bisher weder eine absolute noch eine relative Abnahme des Konsums stattgefunden. Die autorisierten Totalabstinenzanten — Mäßigkeitsvereine gibt es nicht — wollen daher eine Volksabstimmung für die ganze Kolonie (Neuseeland) durchsetzen und werden ziemlich sicher auch zu dem Ziele gelangen, Neuseeland, das auch jetzt schon fast die größte Sterblichkeit in der Welt aufweist, alkoholfrei zu machen.

Den Schlußvortrag hielt Reichs- und Landtagsabg. Professor Dr. Fohndender (Berlin) über „Alkohol und Kulturentwicklung“. Der Referent ging von dem Begriff der Kultur aus und unterschied dabei das Kulturtreiben und den Kulturzustand. Bei aller Kultur handelt es sich um Vereinerung der dem Menschen als geistige körperlichen Gesellschaftswesen von Natur eigentümlichen Anlagen und Kräfte. Es ist zu unterscheiden eine technische (materielle), intellektuelle, ethische, ästhetische, soziale und religiöse Kultur. Für die sämtlichen Wirkungen des Kulturlebens dürfte gelten, daß die gütlichen Wirkungen des Alkohols problematisch, die schädlichen offensichtlich sind. Eine Betrachtung der physiologischen und psychologischen Wirkungen des Alkohols ergibt den aprioristischen Schluß, daß der Alkohol ein kulturfeindliches Element in sich birgt, und zwar für das Volksein in seinem Kulturzustand. Zu demselben Ergebnis führt aber auch die erfahrungsgemäße geschichtliche Betrachtung für Völker, Zeiten und einzelne Persönlichkeiten. Zum Schluß wies der Redner darauf hin, daß die politische und allgemeine Lage Deutschlands zu einem energischen Kampf gegen die Gefahren des Alkoholismus auffordere und richte einen wirkungsvollen Appell an die akademische Jugend, in diesem Kampfe mitzuwirken durch wahre Innenkultur und Unterordnung allen Tuns unter die höchsten Lebensziele.

Damit war die Tagesordnung der wissenschaftlichen Vorlesungen zum Studium des Alkoholismus erschöpft.

Die Frühjahrsmode von 1910.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-R.

Reichhaltiges Modenalbum und Schnittmusterbuch à 60 Pf. daselbst erhältlich.

Chantecler, Edmond Kostands' diesemstrittenes Sensationsstück, spukt augenblicklich allenthalben in der Pariser Mode, ohne daß es dem stolzen Hahn bisher gelungen, jenseits der Grenzpfeile ein Echo für seine Absurditäten zu wecken. Im vorigen Jahre war es „der gute König Dagobert“, dem wir das Merowinger- und Mittelalterkleid verdanken, dessen Nachkömmlinge in der vergangenen Saison als Pan-



Modell Nr. 5576. Modell Nr. 5569. Modell Nr. 4501. Der und Prinzesskleider über das Parfett gezeichnet wurden. Die Mode läßt sich eben nicht, das Irrendwie aktuell ist, entgegen, um irgend eine Anregung daraus zu schöpfen. Nur sollte sie Geschmacklosigkeit, wie die mit Häuten und allerlei Weßel versehenen Schleiern und Schürzen, zu vermeiden wissen. Aber die Sucht, um jeden Preis immer wieder Neues zu bringen, hat manchmal auch ihre Gu-

tes, abgesehen von kleinen Verzerrungen hat es eine Frühjahrsmode geschaffen, die im Durchschnitt recht gefällig und lange nicht so anpruchsvoll wie die letztvergangene ist. Ihr augenfälliges Merkmal ist zweifellos der angeschnittene Ärmelarm, der den Taillen und Hüften das Gepräge des jugendlichen, Legeren gibt, selbst wenn deren Vorderteil glatt über die Hüfte gespannt sind. Immerhin verlangt gerade dieser Ärmel eine gut geformte Schulter. Weiter ist's der kleine runde Halsauschnitt, der meist von einem Watte- oder Tüllkragen umrandet, für jugendlich schlanke Hälse besonders vorteilhaft ist. Drittens der Tunicatrock, der auch als Doppelrock auftauchend, fast stets ohne Schleppe erscheint, da diese eigentlich nur noch am festlichen Auftauchen. Und viertens die Vorliebe für verleierte Kleider, bei denen das Unterleid aus einem bunten farbig türkis gemusterten Stoff besteht, dessen Reizkraft durch ein Leberleid aus Wolle oder Seide gedämpft wird. In Seide und Leinen bilden die bunten Stoffe beliebte Garniturenmaterialien für einfarbige Kleider und Kostüme, und auch die alten türkischen Schmuckstücke werden jetzt wieder aus den Trüben hervorgeholt, um auf die verschiedenste Art Verwendung zu finden. Es ist ein buntes Bild, das sich in seiner Farbenfreudigkeit voll der Festimmung anpaßt und Lebenslust und Dairinfreude atmet. Die Mode ist dabei aber ausnahmsweise auch einmal praktisch. Das beweist sie durch die Verwendung von allerlei Stoffen in st von einander abweichender Farbe, die ein bequemes Modernisieren und Auffrischen älterer Kleider ermöglichen. So stellt man beispielsweise gern farbige Blumenblau oder Indigoblau mit schwarzem oder Liberteblau zusammen, die als sehr leichter Tunicatrock den unteren Rockrand bezieht und das Material für die obere Hälfte der Taille mit den angeschnittenen Ärmeln ergibt. (Die hierdurch erzielten Kontrastwirkungen sind für die jetzige Mode besonders charakteristisch.)

Die Modefigur hiebt sich noch immer das Gepräge der Schlankheit, wenn auch in etwas anderer Form als in den letzten Saisons. Das bedingt schon das Vorherrschen der blüht gehaltenen Kleider, die insofern die oft überfällige Prinzessform etwas in den Hintergrund gedrängt haben, als diese bei ihren großen Ansprüchen an die Figur jetzt eigentlich nur noch für das elegante und Feistbild in Frage kommt. Immerhin wird man sie als eine Erscheinung der Frühjahrsmode nicht übersehen dürfen. So repräsentiert unser schönes Modell Nr. 5576 die letzte Phase des Prinzesskleides, das hier durch eine schwebend verlaufende Tunika vervollständigt wird. Die stolze Vorderbahn der erfarbtenen Schmucktoilette schmückt gleichfarbige Kurbelschleife, über der Schulter greifen Bretelstücke, die in dem jähigen Gürtel verlaufen. Bei einigen dieser Prinzesskleider sucht man wieder durch hochgelegte oder nach hinten aufsteigende Gürtel den Eindruck des Empfindens zu erzielen, weil eben für den künstlerischen Geschmack die hochgelegte Taillenfalte überflüssig, klassischer wirkt. Einen ganz anderen Typus vertritt das zweite Modell Nr. 4501, dessen hübsche Taillende angeschnittenen Ärmelarm aufweist. Die Taille war aus feinem Linbengrünem Krepp gefertigt und mit einer gleichfarbigen plastisch wirkenden starken Baumwollschleife ausgestattet. Unter dem dünnen Gewebe schimmerte ein rosa Unterleid hindurch, das dem Ganzen eine leichte Chancemanier verlieh. Dieses Rosa fand sich im Auschnitt an dem etwas heller eingefärbten Tüllkragen und der Tüllpasse wieder, im übrigen schloß ein grüner Seidengürtel die nur im Taillenschluß etwas hübsche Taille ab. Gleichfalls recht charakteristisch für die heutige Frühjahrsmode ist das dritte, den Typus des einfachen Blumenkleides verkörpernde Modell Nr. 5569. Bei dieser jugendlichen Form hat die Taillenschleife Rote gefunden und ihr als Gegenstück ihr eigentümliche Schlichtheit mitgegeben. Die schließliche Schleife findet hier ihren Schöpfungsscheinbar in der glatten Passe des Rockes, die gleichfalls mit Seitenschluß, nach unten zu durch einen hohen Faltenvolant vervollständigt wird. Der schlanke Ärmel endigt in mehreren übereinanderliegenden Blenden, unter denen eine mit der Passe zusammenhängende Taillenschleife hervorkommt. Die Taillenschleife werden vielfach zusammenhängend gearbeitet, indem der Rock der Taille unter dem Gürtel angeheftet ist, wodurch es ausgeschlossen ist, daß ein anderer Bluse dazu getragen werden kann. Im Frühjahr wird man sie gern an den beliebten schwarzweißen karierten Wollstoffen tragen, mit grünen oder roten Vorstößen ausgepust und einem farbigen Lederbügel, im Sommer vorzuziehen aus Leinen, farblos und mit einem Valenciennestragen. An Stelle des langen schlanke Ärmels tritt dann der hübsche Dreiviertelärmel, jede andere Ärmelform wäre hier stillos wirken. Der Büffärmel, gleichviel in welcher Variation, bleibt der Taille und der gemäßigten Bluse und allen denen, die den abstrakten Ärmelarm nicht tragen können. In den Taillende erscheint der letztere meist als Halbärmel, den der enger Ärmelarm vervollständigt, anders heißt es an den neuen Hüften, wo er in Dreiviertelarmen in ein Bündchen genommen, sich als gültig alter bekannt aus der japanischen Mode wieder einführt. Und auch die Emotbluse, die Allbekannte ist, wird da, mit ihren vielen Faltungen und Büffchen und den knifflischen Verzerrungen, die so viel Mühe machen und so fündlich werden. Den Opusculum fällt dabei vielleicht das Sprüchlein von der alten Liebe ein, zu der man gern zurückkehrt oder nicht wie böse Jungen behaupten, die Mode mit ihrer Erfindungsgabe wirklich wieder einmal zu Ende?

In einer grossen Familie ist Quaker Oats unentbehrlich.

Keine andere Nahrung befördert in so hohem Maße das Heranwachsen von gesunden, kräftigen Kindern. — Keine andere Nahrung ist annähernd so schmackhaft u. so sparsam im Gebrauch.

Nur in Paketen erhältlich.

„Lottchen ist unser liebes Kind; aber es ist hohe Zeit, daß sie meine Anstalt verläßt, obgleich ich sie ungern entlasse, aber sie mußte zu fleißig, ich fürchtete schon für ihre Gesundheit.“

„Oh, die Trennung wird mir so schwer,“ klagte Lottchen.

„Wir wollen dich schon glücklich machen und du sollst gar keine Zeit zum Klagen haben,“ versetzte die mütterliche Freundin. „Es ist aber jetzt viel zu heiß in der Stadt, darum haben wir uns entschlossen, vier Wochen nach Nordsee zu ziehen; ihr beiden Mädchen könnt dann nach Herzenslust am Ufer umherstreifen und keine Vorsichtern machen. Meta soll sich noch vor der Hochzeit, die schon im Oktober sein soll, ein wenig kräftigen.“

„Schon so bald?“ fragte Mademoiselle.

„Ja, Arthur will nicht warten, wiewohl der Oktober mir gar nicht paßt, ich möchte lieber jetzt im Sommer heiraten, doch Papa meinte, ich solle warten, bis ich mein 19. Lebensjahr vollendet habe.“

„Meta, Meta, du bist noch dieselbe Schwägerin wie früher,“ warnte Mademoiselle, lächelnd mit dem Finger drohend, „liebt Herr Alsborg diese rege, lebhaftige Unterhaltung?“

Herr Alsborg war ein junger, frecherer Jurist; Meta hatte ihn für Pause ihres Vaters kennen und lieben gelernt und schon in wenigen Monaten sollte das junge Paar für's Leben vereint werden.

Arthur selbst ist sehr still und schweigsam, aber er hört mir gern zu,“ versetzte schelmisch die jugendliche Braut, „er freut sich, wenn ich munter und vergnügt bin.“

„Ein geduldiger Mann, dem ich meine volle Anerkennung zolle,“ lächelte Mademoiselle; als dann die beiden jungen Damen das Zimmer verließen, fuhr sie zu Frau Hartrott gewandt fort: „Sie können gar nicht denken, wie sehr ich mich für unser gutes Lottchen freue; das arme Kind hat so wenig Freude in seinem Leben; ich verstehe einfach die Mutter und Schwestern nicht, die das arme Kind dummstülpig halten.“

„Ich kann diese Herzlosigkeit selbst nicht begreifen,“ versetzte der Angeredete, „aber mein Gatte beurteilt die Familie weniger hart, er sagt, sie habe viel, viel Lust und Geläch.“

Die Reise nach Nordsee war herrlich und genussreich. Herr Hartrott war schon seit einigen Tagen dort und hatte in der Nähe des Standes ein reizendes Logis gemietet. Lottchen hatte noch niemals in ihrem Leben das Meer gesehen; die schaumgekrönten, nimmer rastenden, Wogen fesselten ihre ganze Aufmerksamkeit und erweckten ihr lebhaftes Interesse.

„Ich habe noch niemals eine so großartige Schönheit gesehen,“ rief sie oft entzückt, „o, Frau Hartrott, wie dankbar bin ich Ihnen, daß Sie mich hierher brachten.“

Der alte Anwalt freute sich ebenso sehr über die herrliche Freude seines Lieblings, deren Leben er so gespalten hatte. Als er spät am Abend in seinem Schlafgemach war, wandte er sich mit den überraschenden Worten an seine Gattin: „Sie ahnt gar nichts, wenn du es ihr nicht sagst, Nanny.“

Frau Hartrott lächelte. „Ich werde gewiß nichts verraten, wenn ich nur Deiner und Metas Verschwiegenheit sicher wäre.“

„Meta kann kein Geheimnis bewahren.“

„Daher freud ich mich, daß Alsborg vernünftig genug war, ihr nichts zu sagen; obgleich ich kaum glaube, daß er ihr etwas verschweigen kann.“

„Alsborg ist Jurist und alle Juristen müssen Geheimnisse bewahren können. Ich kann ihm getrost unsere Meta anvertrauen, wiewohl er sehr gut weiß, daß ihr hübsches Köpfchen keine Geheimnisse bewahren kann.“

„Ja, er wird sie glücklich machen. — Was denkst du von Lottchen?“

„Sie ist ein liebes, gutes Kind.“

„Hildest du sie glücklich?“

„Hildest du sie glücklich?“

„Hildest du sie glücklich?“

„Oh, das ist sehr schade.“

„Nun, Anny, hast du schon wieder romantische Ideen? Es wird dir gar nichts nützen, denn Lottchen ist für eine Liebesaffäre wenig aufgelegt. Sie wird gewiß ebenso wenig heiraten, wie ihre Schwestern.“

„Ist das dein Ernst?“

„Vollkommen, Anny. Ich glaube, Lottchen hat in ihrem ganzen Leben noch nie mit einem jungen Manne gesprochen, und wenn Gelegenheit dazu vorhanden ist, wird sie kaum wissen, was sie zu sagen hat.“

Während dieses Gesprächs fand im Zimmer der beiden jungen Damen eine ganz andere Unterhaltung statt. Lottchen von Weiler lehnte ihr Haupt gegen die Schulter ihrer Freundin und betrachtete mit dieser Metas Schätze. Sie bestanden nur aus Photographien in verschiedenen Größen, und alle stellten ein und dieselbe Person dar. Es war ein großer, breitschultriger Mann mit dunklem Vollbart und ernst-freundlichen Zügen. Er konnte fast dreißig Jahre zählen, wiewohl sein großer Bart ihn älter erscheinen ließ, als er in Wirklichkeit war. Die ganze Erscheinung deutete auf Energie und eiserne Willenskraft, dabei ein Zug von Herzergüte, daß die Eltern das Glück und die Zukunft ihres Kindes getrost in die Hände dieses Mannes legen konnten.

„Diese Bilder sind durchaus nicht gut,“ wiederholte Meta wohl schon zum zehnten Male. „Du mußt bedenken, Lottchen, Arthur ist ein sehr schöner Mann.“

Fortsetzung folgt.

für's Haus

Sauerkraut mit Bratwürstchen. In gutem Abschnitz, Schweine- oder Gänsefleisch man einen Kesselfeinstück mit 3 bis 4 Pfund Fleisch, gibt es ein Teelöffel voll gutes Sauerkraut hinzu und dünstet es mit einigen Wacholderbeeren und etwas Fleischbrühe weich. Eine Stunde vor dem Anrichten kauft man einen Kochlöffel Mehl darüber, läßt dies einige Minuten abtrocknen, gießt noch etwas Fleischbrühe oder Wasser zu und rührt das Kraut mit einer Gabel durcheinander. Die Bratwürstchen werden gut abgebräunt und deren Bratfett mit einigen Tropfen Maggi-Würze abgemischt, beim Anrichten über das mit den Würstchen garnierte Kraut gegossen.

Weißbrotsuppe (Kochrezept). Einige Milchbröckchen werden mit kaltem Wasser und Salz aufs Feuer gebracht. Nachdem die Suppe 1/2 Stunde gekocht hat, brüht man sie durch ein Haarsieb, gibt ein Stück frische Butter hinzu und rührt sie mit einem in Milch oder Sahne zerquirlten Ei, einigen Tropfen Maggi-Würze und etwas Muskatnuss an. Ohne Muskatnuss auch für Kranke zu empfehlen.

Djshenherz. Nachdem das Herz durchgeschnitten, gut gereinigt und circa zwei Stunden gewässert ist, legt man es mit dem nötigen Wasser, Suppengrün, einigen Gewürzkörnern und Salz aufs Feuer. Sobald das Fleisch weich ist nimmt man es heraus, gießt die Brühe durch ein Sieb, gibt Reis, Rindfleisch, Mörschen oder sonst eine Suppeneinlage hinein und hat eine ganz vorzügliche Fleischsuppe. Das Fleisch, das sehr angenehm schmeckt, gibt man mit einer Rosinensauce, oder man bereitet Hering davon; ebenso schmeckt Heringssauce sehr gut dazu. Auch ist folgende Zubereitungsweise zu empfehlen. In einem breiten Schmortopf bräut man feingeschnittene Zwiebel hellgelb, fügt einige Löffel Mehl, Salz und Pfeffer daran, gießt so viel Brühe hinzu, daß es eine sämige Sauce bildet, tut das vorher gewiegte Fleisch und in der Schale gekochte, geschälte und in Scheiben geschnittene Kartoffeln dazu und läßt dies, wenn möglich, in mäßig warmen Bratosen noch eine Stunde backen. Geht es nicht im Bratosen, so füllt man das Gericht in eine passende Form oder Schüssel und kocht es eine Stunde im Wasserbade. Nach Geschmack kann man auch einen gewässerten, fein gehackten Hering darunter mischen. Das Schinkenherz muß gut drei Stunden langsam kochen, damit das Fleisch gehörig weich wird.

Feierstunden

Blätter für Unterhaltung und Belehrung.

In letzter Stunde.

Roman von Hugo Ebersbach.

„So könnte ja nach Ihrer Rückkehr von London die Hochzeit gefeiert werden,“ sagte Steinfeld.

„Diese Rückkehr könnte sich länger hinausschieben, als ich es wünsche; ein festerer Termin läßt sich nicht feststellen. Und daß ich den Wunsch hege, meine Gemahlin mitzunehmen, werden Sie gewiß begreiflich finden.“

„Natürlich,“ nickte der Kommerzienrat, den Ton des Scherzes wieder anschlagend; „und was mich betrifft, so werde ich gerne an diesen Wunsch Rücksicht nehmen, aber wie ich Ihnen bereits sagte, die Sorge um die Aussteuer.“

„Kann denn nicht alles, was dazu nötig ist, jetzt gekauft werden?“ unterbrach ihn der Graf.

„Das wohl, und ich will heute noch darüber mit meiner Frau reden. Wenn Adelaide nichts dagegen einzunenden hat, so werde ich alles aufbieten, um Ihren Wunsch zu erfüllen. Aber Zwang übe ich auf mein Kind durchaus nicht. Ich hoffe, Sie werden mir das nicht böse denken.“

Graf Krainski zog die Handschuhe glatt und nahm seinen Hut. Der erste Ton, in welchem der Bankier die letzten Worte gesprochen hatte, gefiel ihm nicht. Es war rauh, jezt das Gespräch abzubrechen.

„Ich verlasse mich ganz auf Ihre Güte,“ sagte er mit einer leichten Bezeichnung. „Hoffentlich wird es Ihnen gelingen, meinen Wunsch zu verwirklichen.“

Mit diesen Worten nahm er Abschied. Die kalte Zurückhaltung seiner Braut hatte ihn verstimmt, und seine Stimmung wurde keineswegs gebessert, als er sich bei seiner Heimkehr plötzlich dem Grafen Rangow gegenüber sah.

„Sind Sie schon wieder da?“ fragte er ärgerlich. „Wir wollten ja erst nach meiner Hochzeit wieder zusammenkommen.“

„So war es allerdings Leichsloffen, aber die Verhältnisse haben sich unterdessen geändert,“ erwiderte der Graf lakonisch, ohne sich von seinem Sessel zu erheben. „In London ist mir das Pflaster zu warm geworden — ich machte Entdeckungen, die mir nicht gefielen; da begann ich mich nicht lange.“

„Und das Sie mich selbst dadurch in Gefahr bringen, bedenken Sie wohl nicht?“ brannte der Pole auf. „Wenn Sie wirklich verfolgt werden, so könnte man Sie auch hier finden. Ich muß darauf dringen, daß Sie heute wieder abreisen.“

Graf Rangow ergriff die vor ihm stehende Bordeauxflasche und füllte sein Glas.

„So nahe ist die Gefahr noch nicht,“ sagte er, „und übrigens wird man mich hier, in Ihrem Hause nicht fassen. In Ihren eigenen Angelegenheiten werde ich Ihnen nicht im Wege stehen, und wenn Sie es wünschen, bleibe ich den Tag über in meinem Zimmer.“

Zahlen kann ich auch, wenn es sein muß; sehen Sie hier!“

Er holte sein Portefeuille aus der Tasche und legte eine beträchtliche Anzahl von Tausend-Francs-Billets auf den Tisch, dann leerte er hastig sein Glas.

Krainski hatte eines der Billets genommen — er trat damit ans Fenster und betrachtete die Banknote aufmerksam.

„Was wollen Sie damit?“ fragte er. „Ich für meine Person kann mich auf solche Geschäfte nicht mehr einlassen. Die russischen Noten haben mir Neger und Sorgen genug bereitet, und kommt's theoretisch zu einem Prozeß, so weiß man nicht, wie er enden wird. Ich werde in diesem Falle mich genötigt sehen, die ganze Summe zurückzahlen. Wer trägt dann den Schaden? Ich allein! Sie waren damals auch Ihrer Sache sicher.“

„Ich bin's noch heute, ich behaupte auch jetzt noch, daß —“

„Ach was! Die Tatsache läßt sich nicht bestreiten, ich habe Ihnen ja den Brief des Bankhauses eingeschickt. Wie gesagt, mit solchen Geschäften müssen Sie mir fortan vom Leibe bleiben.“

„Sie ziehen andere Geschäfte vor,“ bemerkte Rangow mit kaltem Lächeln; „ob sie unglücklicher sind —“

„Was wollen Sie damit sagen? Sie greifen Vermutungen aus der Luft.“

„Keineswegs, besser Freund! Ich beobachte und ziehe daraus meine Schlusfolgerungen. Mir kann's ja gleichgültig sein, welche Geschäfte Sie machen.“

„Nur das einzige, daß ich die Tochter eines reichen Mannes heirate.“

„Sind Sie schon verlobt mit ihr?“

„Seit heute morgen!“

Rangow blickte mit spöttischem Lächeln dem Polen nach, der auf dem weichen Teppich auf und ab schritt.

„Dann gebe ich Ihnen den guten Rat, recht bald zu heiraten,“ sagte er.

„Das wäre auch ohne Ihren Rat geschehen!“

„Und was dann?“

„Dann werde ich meinen Verpflichtungen nachkommen.“

„Ja so, darüber wollte ich auch mit Ihnen reden,“ erwiderte Rangow, während er die blaue Brille abnahm; und das Taschentuch hervorholte, um ihre Gläser abzureiben. „Sie haben Ihr Versprechen nicht gehalten, besser Freund; ich habe von Tag zu Tag auf eine Sendung gewartet.“

„Es war mir unmöglich!“

„Das glaube ich Ihnen nicht. Sie haben hier die Summe in Empfang genommen, und es wird Ihnen nicht einfallen, dieselbe wieder zurückzahlen; also mußten Sie auch die vereinbarten Bedingungen erfüllen. Ich

will Sie nicht daran zitiern, wie ehrlich ich Ihnen gegenüber seiner Zeit gehandelt habe — „Ihr Mißtrauen ist durchaus unberechtigt,“ brauste der Pole auf. „Ich will alle Verbindlichkeiten erfüllen es ist unnötig, mich daran zu erinnern; sorgen Sie nur dafür, daß mir diese Erfüllung nicht unmöglich gemacht wird. Man darf Sie hier nicht sehen — ich habe Ihnen das damals schon aus einander gesetzt — deshalb bringe ich darauf, daß Sie wieder abreisen. Fühlen Sie sich in London nicht mehr sicher, so reisen Sie nach Frankreich oder Italien; es gibt ja noch große Städte genug, in denen Sie ein sicheres Versteck finden können.“

„Ich ziehe es vor, hier zu bleiben,“ antwortete Ranzow ruhig, indem er die Brille dicht vor die Augen rückte und den Blick fest auf den Freund heftete. „Hier wird man mich nicht vermuten, während man voraussichtlich in jeder großen Stadt auf mich launet. Sie müssen mir ein Zimmer hier einräumen.“

„Aber Sie wissen doch, daß ich keine Haushaltung führe! Ich selbst speise im Gasthofe, und das einzige Zimmer, welches mein Diener sich bereitet, wird Ihnen schwerlich genügen.“

„Ich bin mit allem zufrieden, kümmern Sie sich gar nicht um mich. Michael wird schon für mich sorgen.“

„Und Sie wollen hier arbeiten?“

„Wahrscheinlich, vorausgesetzt, daß ich mir das nötige Material beschaffen kann.“

„Sie wollen hier auch Noten ausgeben?“ fragte der Pole, zwischen dessen Brauen eine tiefe Furche sich zeigte.

„Wenn es geschehen kann, weshalb nicht?“

„Beides verbietet ich Ihnen, die Gefahr ist ohnehin groß genug für mich.“

„Dann werden Sie mich mit Geld versehen müssen.“

erwiderte Ranzow lakonisch.

„Wie lange gedenken Sie hier zu bleiben?“

„Bis drei Wochen mindestens.“

Graf Krasinski war in der Mitte des Zimmers stehen geblieben. Sein zornkammerndes Gesicht ruhte durchdringend auf den umgebenen Wänden, der den Rest aus der Tasche in sein Glas sah und darauf mit sichtbarem Behagen eine Zigarre anzündete.

„Sie scheinen selbst nicht zu wissen, welche gefährliches Spiel Sie spielen,“ sagte er in drohendem Tone. „Durchkreuzen Sie abwärts, ob oder leichtsinnig meine Pläne, so werden die Folgen auch Ihnen sich fühlbar machen. Das sollten Sie bedenken und meinem Räte folgen. Unsere Interessen sind zu eng mit einander verknüpft, als daß ich Ihnen einen schlechten Rat geben könnte. Überlegen Sie sich das alles noch einmal; steht es Ihnen an Reisegeld, so gebe ich es Ihnen.“

„Mein Entschluß steht fest,“ unterbrach ihn Ranzow mit einer abwehrenden Handbewegung; „es wäre nutzlos, ihn erschüttern zu wollen. Bedenken Sie auch, daß von meiner Sicherheit auch die Ihrige abhängt.“

Der Pole stampfte zornig mit dem Fuß auf den Boden und verließ das Zimmer. Graf Ranzow lehnte sich in seinem Sessel zurück und blickte sinnend den Rauchwölkchen nach, die in phantastischen Verwicklungen zur Decke emporstiegen.

Von Zeit zu Zeit glitt ein böhnisches Lächeln über sein schmales blaßes Gesicht, und oft begleiteten Worte dieses Lächeln.

So machte eine Viertelstunde verstrichen sein, als Michael mit einer zweiten vollen Vorbeugung eintrat.

„Sie bleiben also hier?“ fragte er triumphierend. „Haben Sie daran gezweifelt, daß ich es durchziehen würde?“ erwiderte der Pole ruhig.

„Das gerade nicht, aber ich hatte mich auf einen harten Kampf gefaßt gemacht.“

„Aber er weiß sehr wohl, daß er nachgeben muß.“

Michael hatte ein kleines Glas geholt und dem Grafen gegenüber Platz genommen; er füllte die Gläser und leerte das feimige auf einen Zug.

„Ist er ausgegangen?“ fragte Ranzow.

„Ausgefahren,“ erwiderte Michael. „Er hat dem Kutsher die Adresse eines Juweliers genannt; wahrscheinlich will er seiner Braut einen Schmuck kaufen.“

„So ist er wirklich verlobt?“

„Jawohl — aber sieht er aus, wie ein glücklicher Bräutigam?“

„Das kann ich nicht behaupten, und eben deshalb zweifelte ich an der Wahrheit seiner Erklärung. Die Sache scheint doch noch einen Haken zu haben, und er wird wohl daran tun, sich mit der Heirat zu beeilen.“

„Und verleugnet ihn später der Schwiegervater, so hat er auch noch nichts durch die Heirat gewonnen. Es ist eine törichte Idee — ich gab's ihm immer gesagt — aber er meint, hier einen sicheren Hafen gefunden zu haben, in dem er bis zu seinem Lebensende vor Anker liegen kann.“

„Denn, wenn ihm das wirklich glückte?“

„Nicht zu denken daran!“ sagte Michael achselzuckend. „Wenn er die Augen offen hielte, müßte er längst bemerkt haben, daß man ihm schon jetzt nicht mehr traut. Ich hab' manchen mißtrauischen Blick gesehen und ich weiß aus Erfahrung, wie rasch aus diesem Mißtrauen ein Verdacht entspringen kann. Und die Geschichte mit den russischen Noten gefällt mir auch nicht.“

„War er wirklich die ganze Summe erhoben?“

„Natürlich! Er tat's sofort, als er von dem Breslauer Hause den Brief empfing. Der Commerzienrat hier hat dabei auch ein Auge zugedrückt, aber ich glaube nicht, daß das Breslauer Haus sich beruhigen wird; es droht schon jetzt mit einem Prozeß.“

„Zugunsten ist Krasinski der Schwiegervater des Kommerzienrates geworden,“ bemerkte Ranzow.

„Vielleicht auch nicht! Ich traue der Geschichte noch nicht. Und wenn er es würde, so fürchte ich, daß wir Beide nichts davon haben. Es kommt mir ganz so vor, als ob wir betrogen werden sollen. Deshalb schrieb ich Ihnen; es war Zeit, daß Sie kamen, und ich hoffe, Sie werden mich ebenso kräftig unterstützen, wie ich es Ihnen gegenüber tue.“

Ranzow nickte zustimmend. Sein stehender Blick ruhte erwartungsvoll auf dem phantastischen Gesicht des Dieners. „Woraus schließen Sie, daß wir betrogen werden sollen?“ fragte er.

„Aus seinen Äußerungen über Sie! Sämt er Ihnen die Treue nicht, so wird er sie mir auch nicht bewahren, das ist selbstverständlich. Und wenn er nach der Hochzeit eine Reise antritt, von der er nicht zurückkehrt, oder wenn er auch nur sich weigert, seinen Verpflichtungen gegen uns nachzukommen, was können wir ihm anhaben? Nichts! Wir sind ohnmächtig ihm gegenüber. Greifen wir ihn an, so wird er uns wahrhaftig nicht schonen, und ich bin kein Freund von leeren Drohungen.“

„Ganz meine Meinung,“ nickte Ranzow; „mit leeren Drohungen macht man sich nur lächerlich. Wie aber soll dem Betrug vorgebeugt werden?“

„Wir müssen uns vorab über seine Pläne Gewißheit verschaffen — überlassen Sie das mir. Ich horche ihn aus. Bei den gespannten Beziehungen, die augenblicklich zwischen Ihnen und ihm bestehen, kann mir das nicht schwer fallen. Und habe ich die Gewißheit, daß er entschlossen ist Sie zu hintergehen, dann dürfen wir auch keine Rücksichten mehr nehmen.“

Ranzow strich die Asche von seiner Zigarre und griff nach dem Glase, das er emporhob, um gedankenvoll die Farbe des Weines zu betrachten.

Fortsetzung folgt.

Potte.

Novelle von Klarissa Borges.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es war ein heißer Julitag. Seit dem plötzlichen Tode des Freiherrn v. Wehler waren sieben Jahre vergangen und sein jüngstes Kind saß jetzt, das schöne, edel geformte Haupt in die Hand gestützt, in wehmütigen Gedanken versunken, am Fenster seines eigenen trauten Stubchens und schaute traumverloren in den duftenden Rosengarten hinab. Die älteren Pensionärinnen der Modemaiselle Turbin hatten jede ihr eigenes kleines Zimmer und Lottchen von Wehler dachte jetzt mit Schmerz daran, daß die Tage ihrer glücklichen Schulzeit schon morgen zu Ende seien und sie für immer das Accazienhaus verlassen müsse. Viele Jünglinge waren schon abgereist, die letzten der Selektas blieben nur noch eine Nacht in dem glücklichen Heim, wo sie die schönsten Tage ihres Lebens verbracht hatten. Wie traurig und öde lag die Zukunft vor ihr! Sie mußte zu ihrer Mutter und den Schwestern zurück, und dort wurde sie täglich daran erinnert, daß ihre Existenz ein Unglück und sie überhaupt im Leben überflüssig sei.

„Wie lieber möchte ich Lehrerin werden und mir mein Brod selbst verdienen,“ schluchte das unglückliche Kind, „aber meine Mutter erlaubt es nicht, sie meint, es schade meinen Schwestern, wenn ich diese untergeordnete Stellung einnehme. Oh! ich möchte viel lieber ein Kaiserkind sein, dann würde ich doch wenigstens meiner Familie ohne meine Absicht keinen Schaden zufügen. Ja, wenn ich Gerta oder Nora wäre; ein jeder liebt sie; sie sind doch aber auch nur Mädchen gerade wie ich, allein Niemand macht ihnen einen Vorwurf daraus. Dabei sind sie so schön — gerade so schön, wie Mutter es in ihrer Jugend war. Vielleicht würde sie mich auch lieben, wenn ich blondes Haar und blaue Augen hätte, aber ich bin brünett, und Mutter liebt diese dunkeln Augen nicht.“

Freilich, wenn Lottchen wünschste blond zu werden, so war dieser Wunsch gewiß hoffnungslos, aber das ungeliebte Kind hatte sich dennoch zu einer herrlichen Menschenblüte entfaltet, und die Prophezeiung der alten Wärterin an ihrem Taustage hatte sich glänzend erfüllt, denn selten sah man tiefere, jenseitsvollere Augen, als diese dunklen Erbe, und die edlen durchgeistigten Züge trugen eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus. Sie trug ein schlichtes, hellgraues Sommerkleid, fast zu einfach für die ganze Umgebung, in der sie sieben Jahre so glücklich gelebt hatte. Aber sie wählte mit Vorliebe die einfachsten Toiletten und die Freundinnen verglichen sie scherzend mit einer verzauberten Prinzessin, die erst durch ihren Prinzen in die Wirklichkeit des Lebens zurückversetzt werden müsse.

Es waren zwei Gefühle, die hauptsächlich sich in ihrem Herzen ausprägten. Dankbarkeit gegen diejenigen, die ihr Güte und Freundlichkeit erwiesen hatten, und ein unbefiegliches Verlangen nach Liebe. Gern und freudig hätte sie alles hingegen, Jugend, Gesundheit, Kraft und Jahre ihres Lebens für einen liebevollen Blick ihrer Mutter, mit denen sie doch die Schwestern so reichlich überschüttete. Ein freundliches Wort oder eine erwiesene Wohlthat vergaß dies arme Kind, das so frühlich des Glückes Entschloß war, niemals. Als ihre alte, treue Wärterin starb, vergaß sie bittere Tränen, ebenso beim Tode des greisen Pfarrers und seiner hochbetagten Schwester, und fester klammerte sie sich an die wenigen Freunde an, die ihr gelieben waren. Mit kindlicher Liebe hing sie an Herrn Hartrott, seiner Gattin und Meta, ebenso sehr an allen Bewohnern des Accazienhauses, die sie nun morgen für immer ver-

lassen mußte. Den tiefsten Dank aber fühlte sie in ihrem Herzen gegen den unbekannten Grafen von Ranzow, dem sie ihre ganze Erziehung und die zurückgelegten sieben glücklichen Jahre verdankte. Wie traurig würde sich ohne seinen Beistand ihr Leben gestalten haben! Ungeliebt, ungezogen, ohne Unterricht wäre sie aufgewachsen, sogar die Kinder der ärmsten Tagelöhner hätten ein glücklicheres Dasein geführt als sie.

Einmal, sie war damals noch ein unerfahrenes Kind und hatte kaum drei Monate im Accazienhause verbracht, hatte sie in kindlicher Weise ihrem unbekannten Wohltäter einen Dankesbrief geschrieben. Herr Hartrott lächelte, als er ihn in Empfang nahm und versprach, ihn abzugeben. Nach einigen Monaten reiste er wieder nach Genf, brachte dem kleinen Lottchen Grüße von dem alten Herrn und erzählte ihr, wie sehr er sich gefreut habe, daß sie jetzt so glücklich sei.

Es war wohl ein unausgesprochenes Einverständnis, denn weder der Anwalt, noch Lottchen erwähnten dieses kleine Ereignis im Schloße. Mutter und Schwestern sahen ja ihren Wohltäter doch nur als den Verstorbenen ihres Glückes an.

„Lottchen, Lottchen! Was macht Du denn hier ganz allein? Mutter ist unten im Salon, Mademoiselle sagte mir, ich würde Dich hier finden.“

Zwei weiche Arme schmeigten sich um den Hals der Träumenden und Meta Hartrott, die schon vor einem Jahre das Pensionat verlassen und jetzt unbemerkt das Zimmer ihrer Freundin betreten hatte, drückte einen innigen Kuß auf die Stirn ihrer Freundin. Auch Meta war zur lieblichen Jungfrau herangewachsen und wollte jetzt schon nach wenigen Monaten ihre eigene Hochzeit feiern.

„O Meta, ist Deine Mama wirklich gekommen, um mir Lebenswohl zu sagen? Wie gut seid Ihr doch!“

Meta schlug vergnügt die Hände ineinander.

„Mutter sagt gar nicht gern Adieu, sie ist aus einem ganz anderen Grunde hier,“ scherzte die Freundin weiter. „Aber so eile doch, mein Kind, ich glaube sogar, Du hast geweint.“

„Ich konnte nicht anders, ich mußte weinen.“

Meta verstand ihre Freundin: liebevoll beugte sie sich zu der Freundin herab und küßte sie zärtlich, ihr leise zusehnd: „Ich freue mich, daß ich Deine Mutter und Schwestern nicht kenne, ich würde sie hasßen.“

„Oh, Meta!“

„Ja, Potte, sie machen Dich doch unglücklich, Du weinst wohl, ich kann nie ein Geheimnis bewahren, ich warne meine Mutter und sagte, ich würde es doch ausplaudern. So höre, mein Vater besucht Deine Mutter und sie willigte ein, daß Du vier Wochen bei uns bleibst.“

„Wirklich?“

„Ganz gewiß; ich glaube zwar, es ist meinem Vater schwer geworden, der stolzen Freifrau diese Erlaubnis abzurufen, denn sie fürchtet, wir ließen Dir zu viel freien Willen und machten Dich vergnügungssüchtig. Aber mein Vater gab das Versprechen, Dich ganz streng zu halten und kein gemüthliches Leben mit Dir zu führen.“

Wer aber im nächsten Augenblick die zärtliche Begleitung gesehen hätte, würde gemeint haben, Frau Hartrott sähe nach langen Trennungsjahren ihr eigenes Kind wieder.

„Mein liebes Kind,“ jubelte sie, als sich die erste Freude des Wiedersehens gelegt hatte, „bist Du denn wirklich schon 18 Jahre? Wie schön und groß bist Du geworden! Dabei! anspruchlos und lieblich, nicht wahr, Mademoiselle!“

Mademoiselle lächelte befriedigt: Lottchen war ihr Liebling und sie freute sich über das ihr gespendete Lob.